

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 28 (1974)

Heft: 1: Büro- und Verwaltungsgebäude = Immeubles de bureaux et d'administration = Office and administration buildings

Artikel: Wettbewerb für ein Hallenbad in Olten/Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-347991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb für ein Hallenbad in Olten/Schweiz

1. Rang

Burckhardt & Partner, Architekten & Generalplaner, Basel
Verantwortlicher Partner: E. Bürgin
Mitarbeiter: HH. P. Waldner, E. Zobl,
H. Knösels

Das Wettbewerbsprogramm verlangte die Beteiligung von Teams, bestehend aus einem Architekten, einem Bauingenieur und einem Spezialisten für Sanitär-, Heizungs-, Lüftungs- und Elektroinstallationen. Die Stadt Olten hatte 10 Teams eingeladen, die eine feste Entschädigung von je 6000,- sfrs bekamen. Zusätzlich wurde eine Preissumme von 18 000,- sfrs verteilt.

Das Raumprogramm hielt sich an normale Forderungen, in der Schwimmhalle waren drei Becken von 50×21 m, 25×10 m (Anfänger), $12 \times 12,5$ m (Springer) und ein Planschbecken von 24 m^2 verlangt. Eine Sauna, eine Turnhalle, ein Kraftschulungsraum und ein Mehrzweckraum ergänzten das sonst normale Bauprogramm. Geplant ist im Zusammenhang mit diesem Hallenbad ein schweizerisches Sportzentrum sowie ein Gewerbe- und Industriezentrum. Aus diesem Grunde unterlag das Wettbewerbsobjekt einer besonderen städtebaulichen Verpflichtung.

Preisgericht:

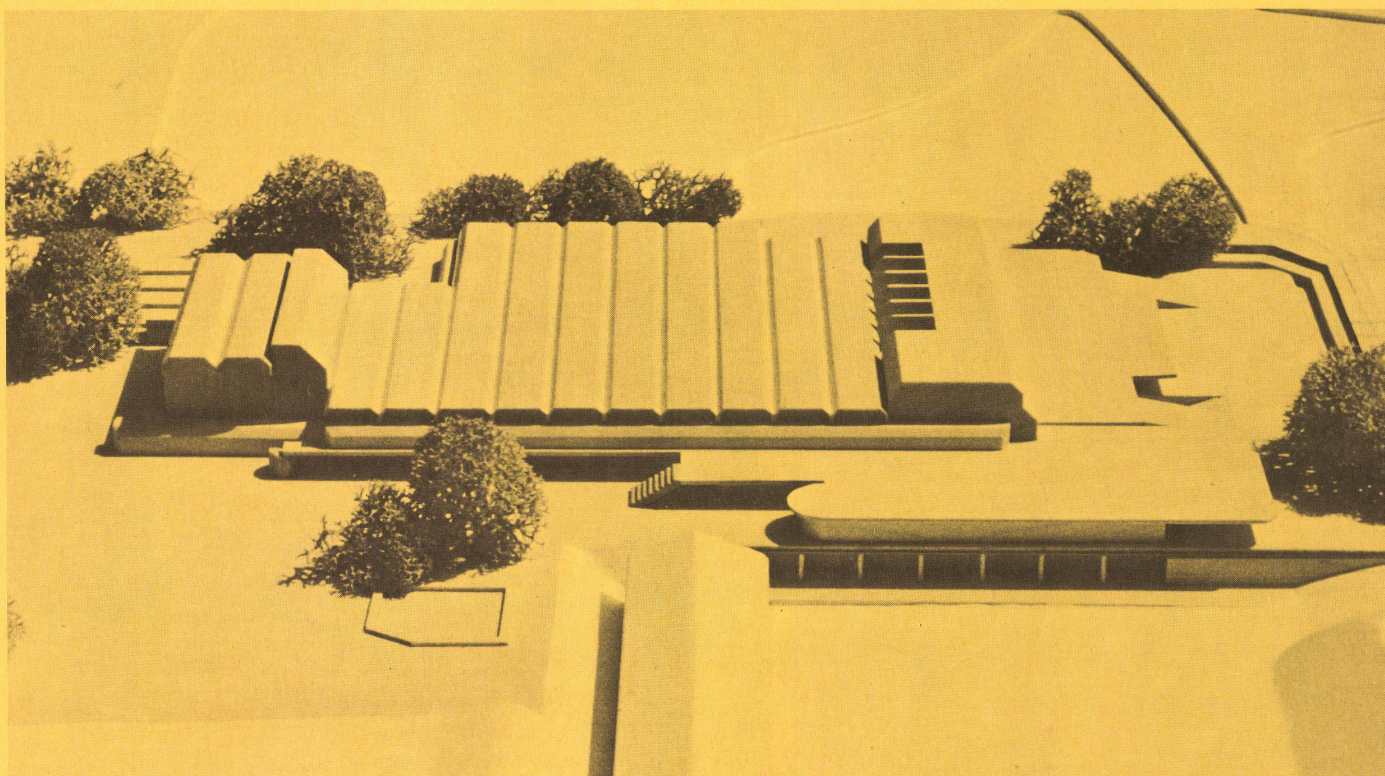
H. Burgherr, Architekt, Lenzburg; M. Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn; M. Kollbrunner, Architekt, Zürich; R. Lienhard, Kantonsbaumeister, Aarau; sowie Bauingenieur E. Toscano, Zürich, und dem Konsultingenieur B. Kennewischer, Zug.

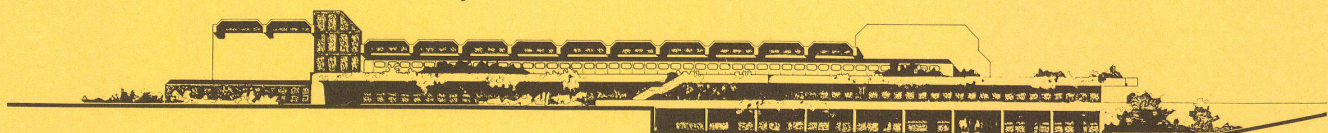
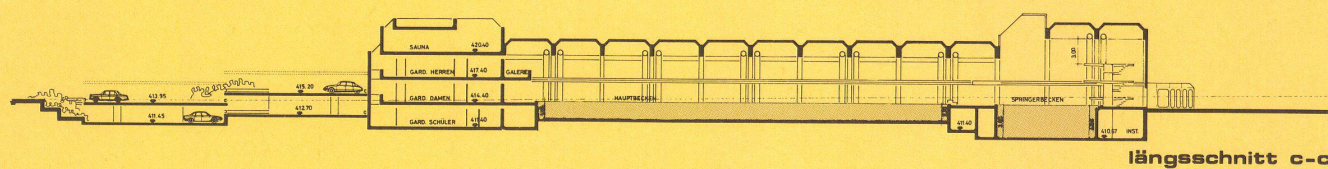
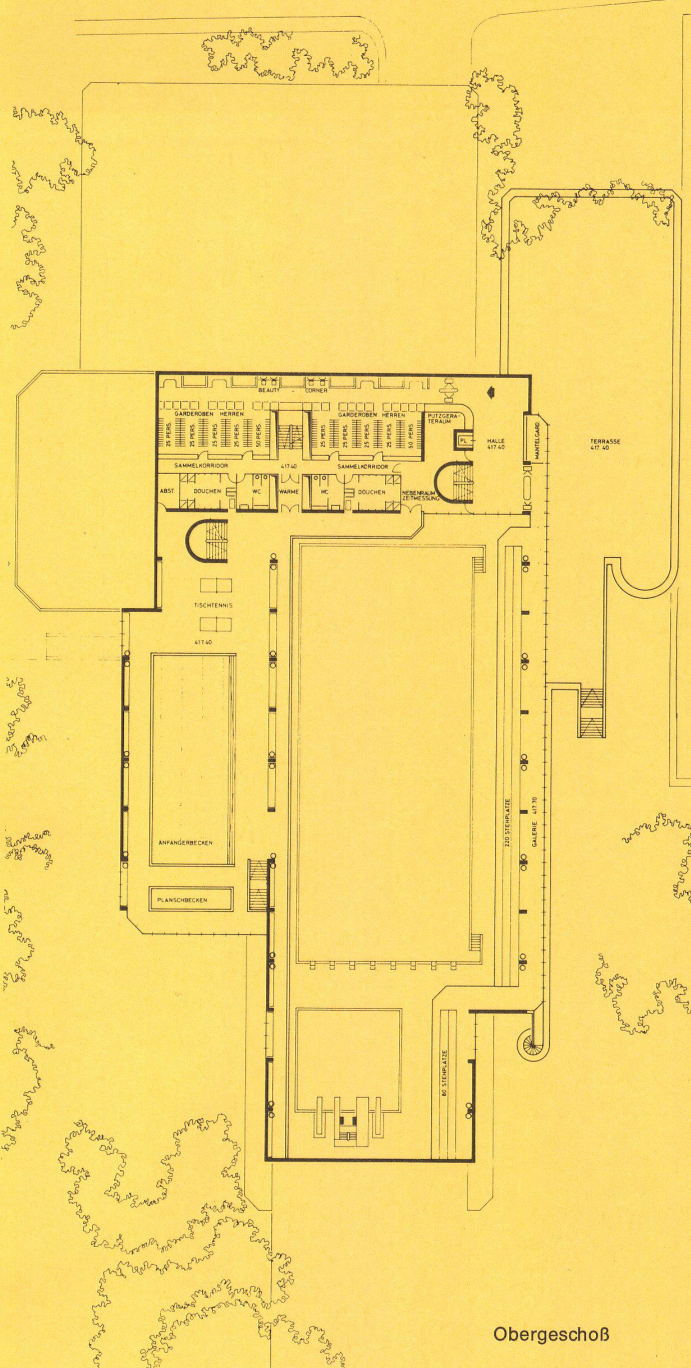
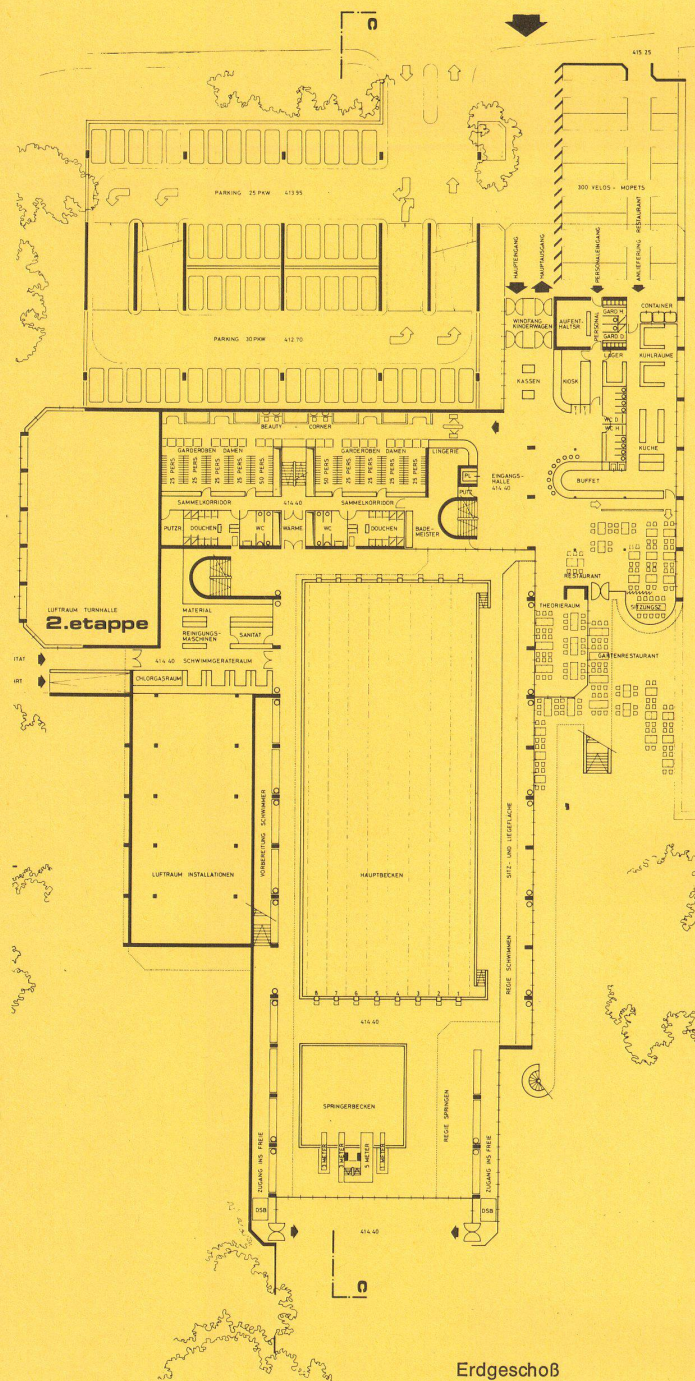
Zum ersten Preis

Die Verfasser haben mit Erfolg versucht, einzelne Baukörper entsprechend ihren Funktionen höhenmäßig zu staffeln, Einbuchtungen und vorspringende Korridore ergeben eine gute maßstäbliche Eingliederung in die Vorstadtwohnzone von Olten. Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken liegen auf verschiedenen Niveaus, was vom Preisgericht negativ beurteilt wurde. Die auf drei Geschosse verteilten Garderoben erlauben ein geschoßweises Schließen bei geringen Besucherfrequenzen.

Das Restaurant entspricht den betrieblichen Anforderungen und ergibt einen sehr positiv zu wertenden optischen Kontakt zum Hallenbad, der Eisbahn und den Freianlagen.

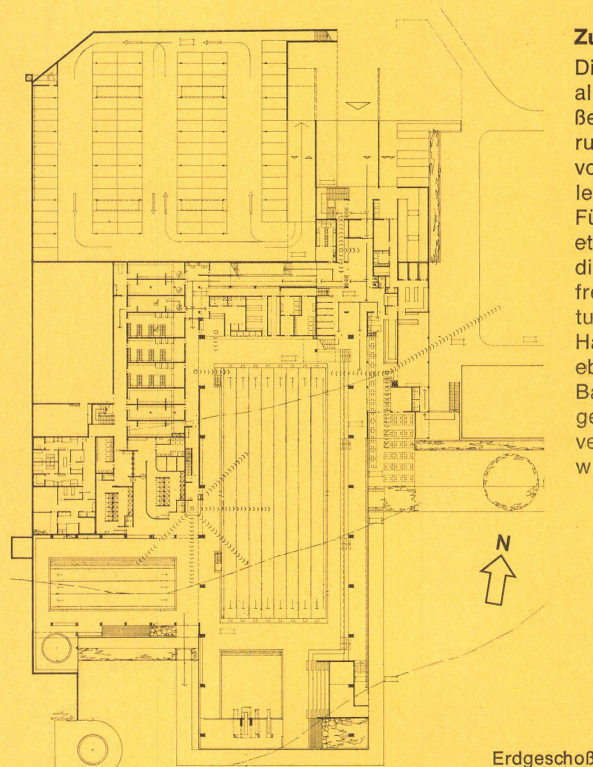
Inwiefern das Preisgericht der äußeren Form des Vorschlages die typischen Merkmale eines Sportbaus abspricht, ist unerfindlich. Die anderen Preise stechen hervor durch schematische, ja langweilige Fassadengestaltung. Der erste Preis arbeitet mit einem 6-m-Raster unter weitgehender Verwendung von vorfabrizierten Elementen. Die vorgespannten Dachträger geben dem Entwurf die eigene Note.





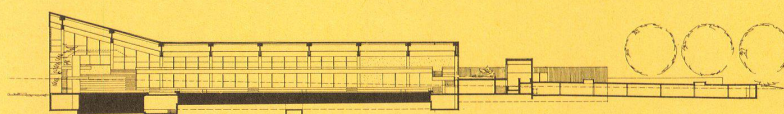
2. Rang

R. Friedli & A. Sulzer,
Dipl.-Architekten ETH/SIA, Bern



Zum zweiten Preis

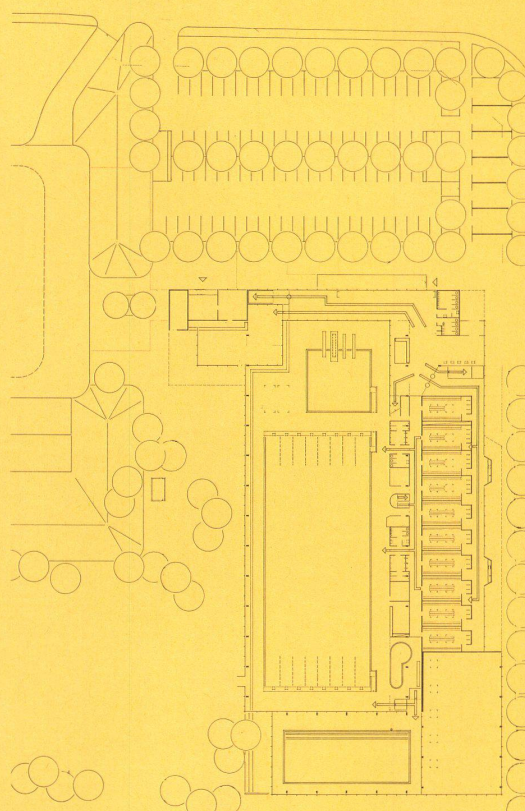
Die überbaute Fläche ist durch das Verlegen aller Becken auf ein Niveau wesentlich größer als beim ersten Preis. Die Verkehrsführung wird vom Preisgericht gelobt und hervorgehoben, ebenso wie die Beziehung Hallenbad-Restaurant-Eisbahn. Uns scheint die Führung des Badepublikums in einer Z-Form etwas unübersichtlich. Sehr gut plazierte ist die zentrale Aufsicht, die nach drei Seiten freie Sicht hat. Das Unterbringen der Sprungturmanlage unter einem Pultdachbau am Hauptbau scheint architektonisch fragwürdig, ebenso wie die riesigen Scheiben in diesem Bauteil. Die Fassadengestaltung ist als mangelhaft zu beurteilen. Moderne Hallenbäder vermeiden große Verglasungen, um Blendwirkungen auszuschließen.



Längsschnitt

4. Rang

R. G. Otto, Dipl.-Arch. BSA/SIA/ETH,
und A. Ruegg, Dipl.-Arch. ETH/SIA,
in Architekturbüro R. G. Otto, Teilhaber
P. Müller, Dipl.-Arch. Techn. HTL, Liestal



Zum vierten Preis

Durch überzeugende Parallelanordnung von Garderoben und Hauptschwimmbecken ergeben sich sehr kurze Verkehrswege. Sprungbecken, Hauptbecken und Nichtschwimmerbecken liegen logisch hintereinander gereiht. Lange Wege ergeben sich zum Restaurant, was aber doch wohl nicht von außerordentlichem Gewicht sein dürfte.

Erdgeschoß

3. Rang

A. Barth, H. Zaugg,
Architekten BSA/SIA, Olten-Schönenwerd-
Aarau

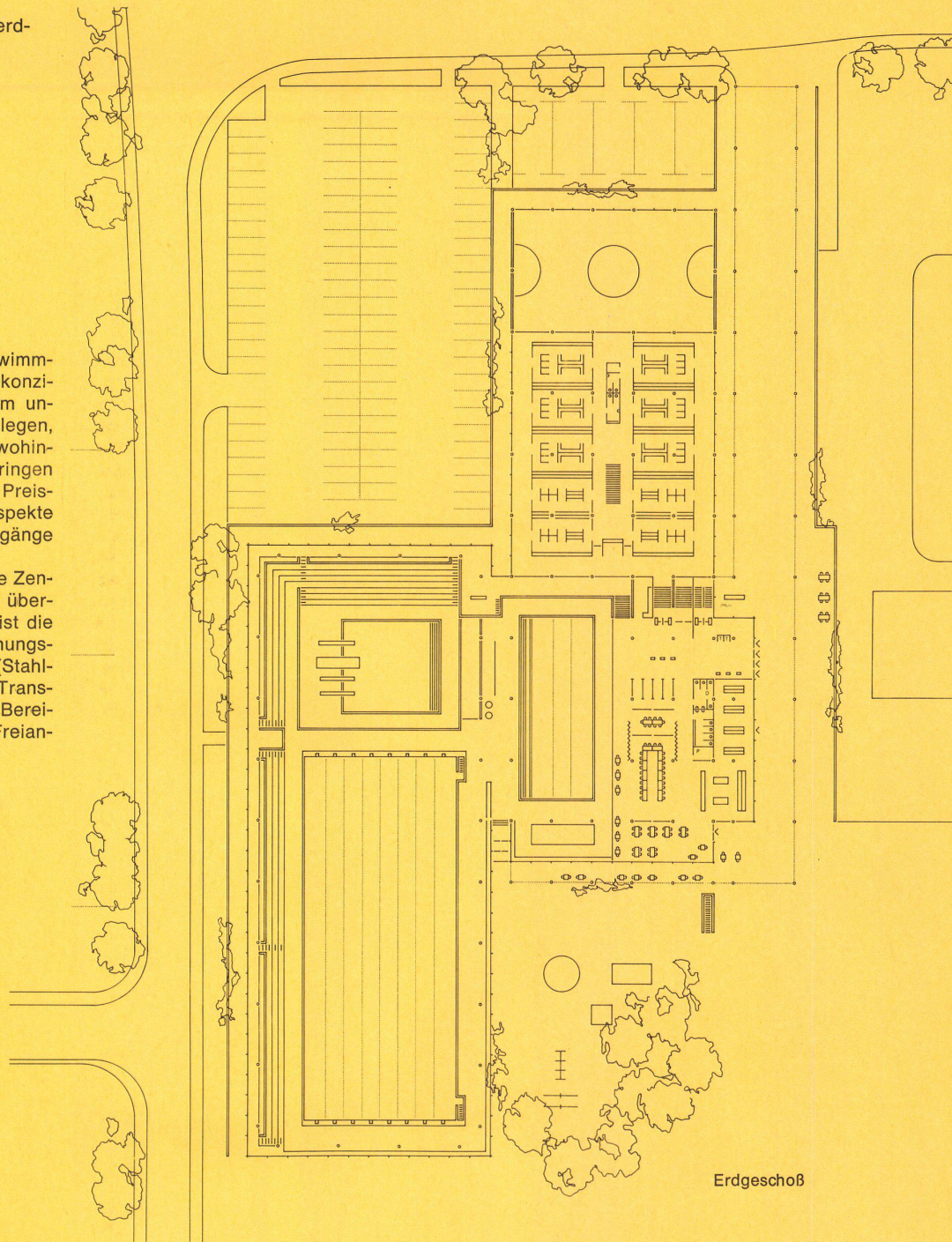
Mitarbeiter:

J. Aeschmann, H. R. Baumgartner,
P. Schibli, U. Wildi und
Willi Fust, Architekt, Olten-Rothrist

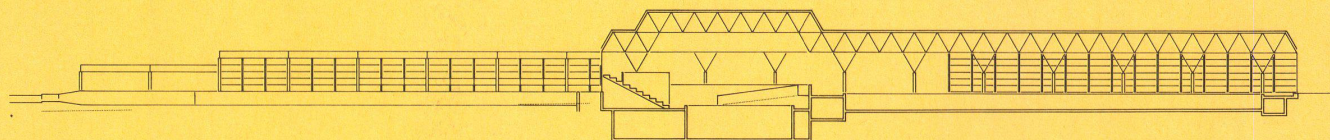
Zum dritten Preis

Die Abfolge Eingang-Garderobe-Schwimmbadhalle ist merkwürdig weitläufig konzipiert. Der normale Badbenutzer hat im ungünstigsten Falle über 180 m zurückzulegen, um zum Schwimmbecken zu kommen, wohingegen ein Zuschauer beim Sportspringen lediglich 60 m Anmarschweg hat. Das Preisgericht hebt die optisch reizvollen Aspekte durch Niveaudifferenzen der Beckenumgänge hervor.

Baukörperlich hat das Projekt durch die Zentrallage der Sprungturmgruppe eine überzeugende Aussage. Dem Preisgericht ist die Fassadengliederung zu wenig spannungsreich erschienen. Der Konstruktion (Stahlskelett) wird Positives zugesprochen. Transparenz und Raumgliederung in den Bereichen Schwimmhalle-Restaurant und Freianlagen werden besonders belobigt.



Erdgeschoß



Längsschnitt